

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

hatte nun schwere Tage zu bestehen; es kam bis zu einer kleinen Revolution, die im Aufreißen des Schienenweges ihren Höhepunkt erreichte. Im Jahre 1853 waren von den 300 Familien in Stadl die meisten Schiffsleute und Schopper. Die Verfrachtung von Braunkohle, die vom Hausruck herkam, brachte der Traunschiffahrt nur vorübergehende Hilfe. Die weiteren Bahnbauten: Westbahn (1859), Salzkammergutbahn (1877) schoben Stadl und Lambach in ihrer alten verkehrswirtschaftlichen Bedeutung beiseite, und Altnang wurde neben Wels zur Hauptsache ihr Nachfolger. Von der Regierung begünstigt wurde im Jahre 1853 in Stadl eine große Flachsspinnerei begründet. Sie wurde mit 3000 Spindeln in Betrieb gesetzt, bezog das Rohmaterial später zur Hauptsache aus Rußland und beschäftigte im Jahre 1875: 234 Männer, 231 Frauen und 45 Kinder(!). Die Zahl der Spindeln wuchs auf 8000. Aber die alten Traunschiffer waren auf die Dauer für den neuen Fabrikbetrieb ungeeignet, und es mußten Arbeiter aus Böhmen (meist Tschechen) nach Stadl gebracht werden. So entstanden neue große Wohngebäude um die Fabrik, während die Schiffer von einst in der Mehrzahl in ihre Häuschen zurückkehrten. Diese langgestreckten Behausungen der Schiffer sind meist mit Stallungen verbunden, so daß die einzelne Familie sich 1—2 Kühe oder Ziegen halten kann. Als Schiffer, Schopper, Zimmerleute oder Maurer fanden die alten Schiffsleute immer noch einigen Erwerb. Die letzten Salzstadel unweit der Traunbrücke zu Stadl wurden erst im Weltkrieg abgetragen. Eine kleine Parkanlage zeigt hier die Stelle, wo einst ein höchst bedeutender Umschlagsverkehr im Salzhandel geherrscht hatte. Die alten Schiffsleute zogen ein Leben auf eigenem Boden, in der freien Natur dem Fabrikzwange in der Flachsspinnerei vor. Die Tschechen, welche in der Fabrik arbeiteten, wurden in der Mehrzahl bald eingedeutscht. Aber auch unter ihnen war die soziale Not infolge der langen Arbeitszeit groß.

Im Siedlungsbilde erinnern die hochgelegenen Wallfahrtskirche zu Paura und die zahlreichen Schifferhäuser Stadls immer noch an eine verstirkende Zeit. Die Flachsspinnerei beschäftigt heute etwa 400, wie gesagt, zum Teil böhmische Arbeiter. Sie bekommt den Flach aus dem Mühlviertel, aber auch aus Polen und noch ferneren Ländern und verfrachtet die Leinwand, soweit sie nicht in Österreich bleibt, besonders nach Italien. Auf der „Werft“ zu Stadl sah ich vor einigen Wochen noch zwei große Schiffe (Plätten) in Bau. Sie werden ohne Waren nach Preßburg geführt und dort verkauft.

So zeigte uns das kleine Gebiet, in dem Reichskanzler Adolf Hitler die glücklichen Tage der Kindheit verlebte (Hafeld und Markt Lambach) und die Schule besuchte (Fischlham und Sttft Lambach) ein überaus reiches geschichtliches Leben: Gaugrafenburg und Benediktiner-Abtei, — Klostermarkt und Wallfahrtskirche, — Flußumschlagplatz und Pferdeisenbahnstation, — Schifferdorf und Fabrikstätte. Nicht allein der Anblick von Denkmälern der Natur und hoher Kunst, sondern auch das Erleben vielfältiger Kulturgeschichte macht uns in deutschen Landen, in unserer Heimat — bescheiden und still.